

wiegt ja viele Millionen auf! Vom lieben Gott ist das kleine Unglück gekommen — auf ihn wollen wir hoffen, daß er es uns tragen hilft.“

„Und du, Marie?“ fragte der Vater.

Marie sagte nichts, aber ihr Blick und Händedruck sprachen deutlicher als Worte, und in froher Rührung rief der alte, wackere Schulmeister aus: „Ich danke dir, Gott, daß du mir ein solches Weib und solche Kinder gegeben hast! Sie an meiner Seite, was könnte mich schrecken, wenn mir nur deine Gnade nicht fehlt? Laßt uns fröhlich sein in dem Herrn, liebe Kinder! Er hat uns diese Prüfung auferlegt, damit wir recht deutlich erkennen, wie so reich unsere Herzen an treuer Liebe und an felsenfestem Vertrauen sind! Und daß wir dies nun so ganz genau wissen, das ist ja doch auch ein großes Glück, viel größer als das Unglück, eine Summe Geldes zu verlieren. Darum getrost, der Herr wird uns schon beistehen und uns so wenig Not leiden lassen, wie die Vögel unter dem Himmel und die Lilien auf dem Felde!“

In inniger Umarmung stand die kleine Familie, und an diesem Abende war keine Rede mehr von dem erlittenen Verluste. Der Mutter Herz war vielleicht von einiger Sorge beschwert, wenn sie ihrer Kinder gedachte; aber merken ließ sie nichts davon, und so gingen denn alle endlich zur Ruhe, still und heiter und friedlich, wie sonst.

Zweites Kapitel.

Ein Unglück kommt selten allein.

Leicht ist es, sich in augenblicklicher Erhebung über ein Unglück oder einen Verlust zu trösten und hinwegzusetzen; aber schwer ist es, in Geduld und Ergebung auszuharren, wenn erst die oft so bitteren und herben Folgen des Verlustes ernstlich fühlbar werden.

Diese Erfahrung mußte auch unser braver Schulmeister und seine Familie machen. Bisher hatten sie behaglich und ohne alle äußeren Sorgen leben können; jetzt aber, wo sie gänzlich auf das geringe Gehalt, welches der Schulmeister bezog, beschränkt waren, jetzt mußten sie sich